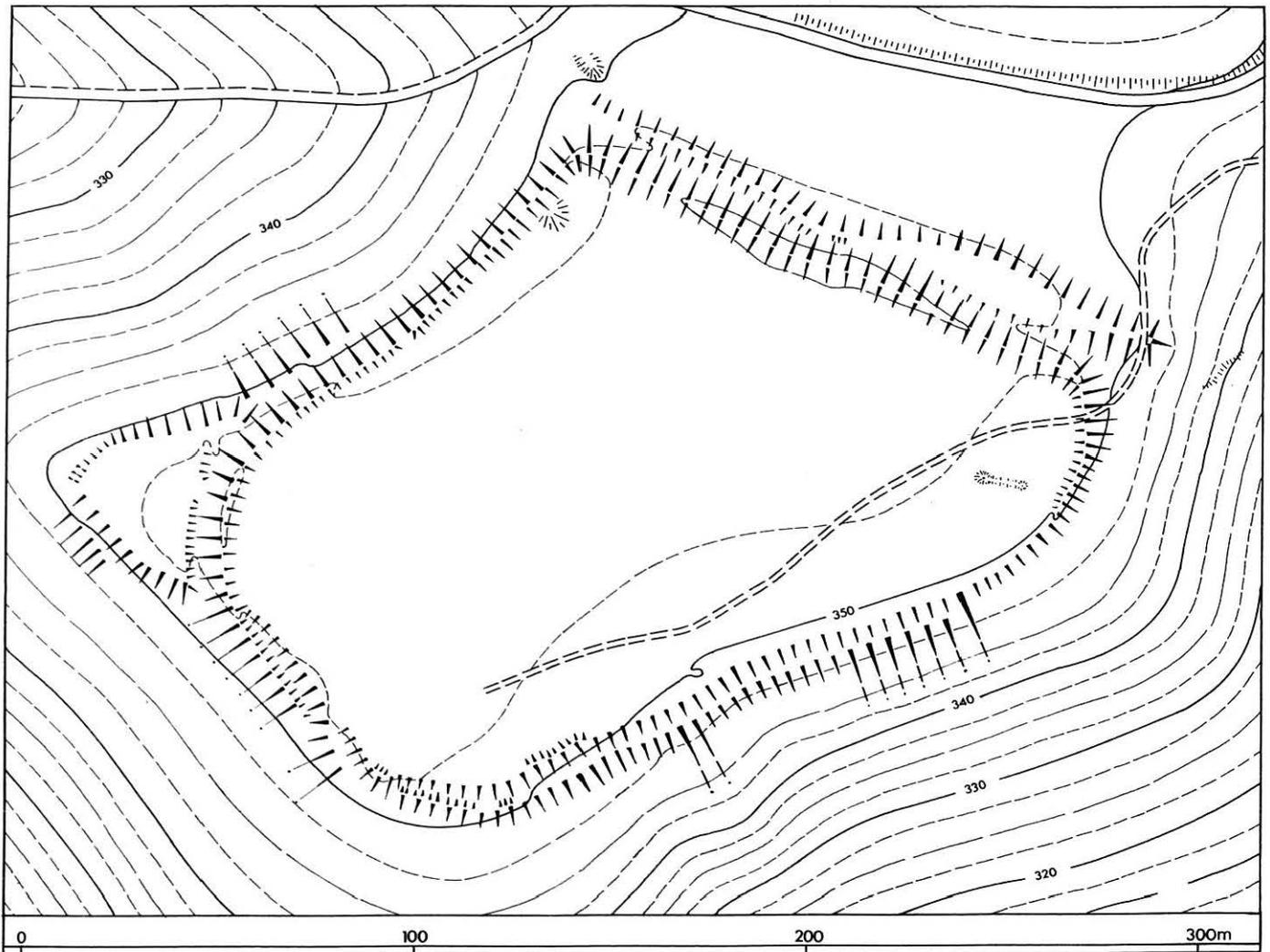


Die Schwedenschanze bei Wechterswinkel

ZUFAHRT: B 19 von Bad Neustadt nach Mellrichstadt; in Unsleben nach Wechterswinkel abbiegen; in Wechterswinkel über den Elsbach auf die Straße nach Bastheim; vor der Überquerung des Frickenbaches 250 m östlich.

Der Ringwall liegt auf einem nach Südwesten zum Elsbach vorgeschobenen Teil des Rehberges. Er überragt die Bachniederung um etwa 70 m. Die trapezförmige Anlage umschließt eine



Plan der Schwedenschanze bei Wecherswinkel (nach Bayer. Landesamt f. Denkmalpflege).

Fläche, deren Maße etwa 200 m x 140 m betragen. Die leicht zugängliche Nordostseite, wo der Bergsporn Anschluß an den Höhenrücken hat, ist durch einen 4 m breiten, bis zu 1 m hohen Steinwall geschützt, dem ein seichter Graben vorgelagert ist. Von der Nordspitze aus zieht parallel zum Nordostwall, diesem unmittelbar vorgelagert, ein 3 m breiter und 0,3 m hoher Wall quer über den Bergrücken. Nach wenigen Metern flacht er zu einer Terrasse ab und ist erst wieder am östlichen Steilhang deutlich sichtbar. Der Hauptwall geht in einem Bogen in die

durch den Steilhang geschützte Südostseite über, wo er lediglich als künstlich steiler geböschte Hangkante erkennbar ist. Ihm ist auf seiner ganzen Länge ein seichter Hanggraben vorgelagert. Wenige Meter nordwestlich der Südecke zieht die Befestigung leicht nach innen und läuft auf der Hochfläche aus. Kurz vor deren Einziehung setzt eine hier leicht nach außen geführte Terrasse mit vorgelagertem Hanggraben ein, die sich dann zur Westecke fortsetzt. Zwischen beiden Befestigungsabschnitten liegt eine 4 m breite und 10 m lange rampenartige Auffahrt, bei der es sich um das alte Tor handelt. Die Westecke weist wieder einen voll ausgeprägten Wall von 0,8 m Innenhöhe auf, dem ein seichter Graben vorgelagert ist. Die Nordwestseite, die durch einen nicht sehr steilen Hang nur mäßig geschützt wird, ist mit einem 4 m breiten und 0,5 m hohen Wall befestigt, der nach außen um 3,2 m abfällt und in eine Hangterrasse mündet, bei der es sich wohl um einen verfüllten Hanggraben handelt. Etwa 40 m westlich der Westecke umläuft diese ein kaum wahrnehmbarer kleiner Graben, der auf der Nordwestseite in die vorgelagerte Hangterrasse mündet und auf der Südwestseite in eine ausgeprägte, künstlich steiler geböschte Hangkante übergeht. Im Bereich der Befestigung wurden neolithische Silices und hallstattzeitliche Keramikbruchstücke gefunden. Die Anlage gehört ihrer heutigen Form nach jedoch in das frühe Mittelalter.

Zur historischen Topographie s. S. 80.

B.-U. Abels